

Amerikaner in Israel: Verzweifelt auf der Suche nach einem Ausweg

Amerikaner in Israel am Ende ihrer Kräfte: Evakuierung bemühte sich um Flüge aus dem Krisenherd. Menschen suchen verzweifelt nach sicheren Auswegen aus der angespannten Lage.



Tel Aviv, Israel – Karen und Omri Mamon, duale Staatsbürger der USA und Israels, reisten letzten Monat nach Israel, um an der Hochzeit von Omris Schwester teilzunehmen. Sie ahnten nicht, dass sie ihren Urlaub damit verbringen würden, von einem Haus zum anderen zu ziehen und nach einem sicheren Unterschlupf zu suchen.

Überraschungsangriff und evakuierte Amerikaner

Eine Woche nach der Hochzeit startete Israel seinen

überraschenden Angriff auf den Iran, was zu einem massiven Flugbetrieb führte. Missiles durchflogen den Himmel, weshalb beide Lufträume geschlossen wurden. Die meisten Flüge vom Ben Gurion Flughafen in Tel Aviv wurden gestrichen, was viele Reisende strandete und den Heimflug unmöglich machte.

Schockierende Erlebnisse

„In der ersten Nacht sind wir dreimal ins Schutzquartier gegangen, und seitdem springen wir zwischen den Häusern hin und her, um sichere Räume zu finden. Wir versuchen seither, einen Weg zurück nach Florida zu finden“, berichtete Omri Mamon im Gespräch mit CNN.

„Wir haben schon einmal in Israel gelebt und mussten uns in Sicherheit bringen, aber dieses Mal ist es anders. Die Bomben sind größer, die Geräusche extrem laut ... man hört die Bomben überall“, fügte er hinzu.

US-Botschaft organisiert Evakuierung

Dutzende Amerikaner, die versuchen, Israel zu verlassen, versammelten sich am Samstag in einem Hotel in Zentralisrael, wo die Konsularbeamten der US-Botschaft mit der Bearbeitung ihrer Abreise begannen. US-Botschafter Mike Huckabee gab in den sozialen Medien bekannt, dass die Botschaft Evakuierungsflüge und Schiffe für amerikanische Staatsbürger organisiert, die das Land verlassen möchten. Wann die Evakuierungsmaßnahmen beginnen, wurde jedoch nicht bekannt gegeben.

Bemühungen um Rückkehr

Laut Tammy Bruce, Sprecherin des US-Außenministeriums, haben mehr als 25.000 Menschen beim Außenministerium Informationen über die „Situation in Israel, im Westjordanland und im Iran“ angefragt. Etwa 700.000 Amerikaner leben

momentan in Israel, **so Huckabee**.

Mehrere Amerikaner im Hotel berichteten CNN, dass die Botschaft Flüge nach Athen organisiert habe, von wo aus sie weitere Flüge in die USA buchen könnten. Es war allerdings unklar, wann diese Flüge angesetzt werden würden. Die Mamons standen auf der Liste für die Abreise, während andere, wie Elana Hayman, noch auf ihre Bearbeitung warten mussten.

Angst und Ungewissheit

Hayman reiste Anfang Juni mit ihrer Familie aus Los Angeles nach Israel für einen Urlaub. Ein iranischer Raketenangriff traf ein Gebäude direkt neben dem Apartment, in dem sie in Tel Aviv wohnten. Abgesehen von früheren Erdbeben hatte Hayman noch nie so starke Erschütterungen verspürt.

„Es war so intensiv, dass ich dachte, es hätte unser Gebäude getroffen. Es erschütterte uns bis ins Mark. ... Ich höre das Geräusch tatsächlich jede Nacht. Wenn ich daran denke, kann ich es immer wieder hören“, sagte sie.

Ihre 18-jährige Tochter Noa, die an Angstzuständen leidet, berichtete von einem beängstigenden Erlebnis. „Es war wirklich schlimm. Ich hatte große Angst. Ich wollte einfach nur einen Ausweg finden. ... Es ist gerade eine gruselige Zeit, hier zu sein“, sagte sie.

Die Suche nach Auswegen

Während der Evakuierungsprozess langsam voranschreitet, versuchen Hayman und viele andere, einen Ausweg aus Israel zu finden. Die US-Botschaft gab letzte Woche in einem Sicherheitsalarm bekannt, dass die Landübergänge von Israel nach Jordanien und Ägypten Optionen seien, räumte jedoch ein, dass jede dieser Möglichkeiten ihre eigenen Risiken mit sich bringe. Der jordanische Luftraum wurde sporadisch geschlossen, seit der Konflikt begann, und die USA können den

amerikanischen Bürgern, die durch die Sinai-Halbinsel reisen, um internationale Flüge ab Sharm el-Sheikh in Ägypten zu erreichen, keine Notfalldienste anbieten.

Einige der Wartenden im Hotel, die anonym bleiben wollten, berichteten CNN, dass etwa 30 Amerikaner dort waren, um bearbeitet zu werden, aber gesagt bekamen, sie sollten an einem anderen Tag zurückkommen, da die Priorität den älteren, kranken und Familien mit Kindern galt. Die Mamons vermuten, dass sie aufgrund der Autismussituation ihres Sohnes schneller bearbeitet wurden.

Hoffnung und Besorgnis

„Das Hauptziel war es, ihn nach Hause zu bringen; er hatte unsere Priorität. ... Er hatte eine wirklich schwierige Zeit hier mit den Sirenen, den Geräuschen, den Schutzräumen und den vielen Menschen, die riefen“, sagte Karen Mamon.

Trotz des Gefühls der Erleichterung über die schnelle Bearbeitung sagt Omri Mamon: „Es könnte jederzeit etwas passieren. Wir feiern noch nicht.“

Details

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at